

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 110 (1984)

**Heft:** 44

**Artikel:** Nekro-Logisches

**Autor:** Sorell, Walter / Stauber, Jules

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-618304>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

WALTER SORELL

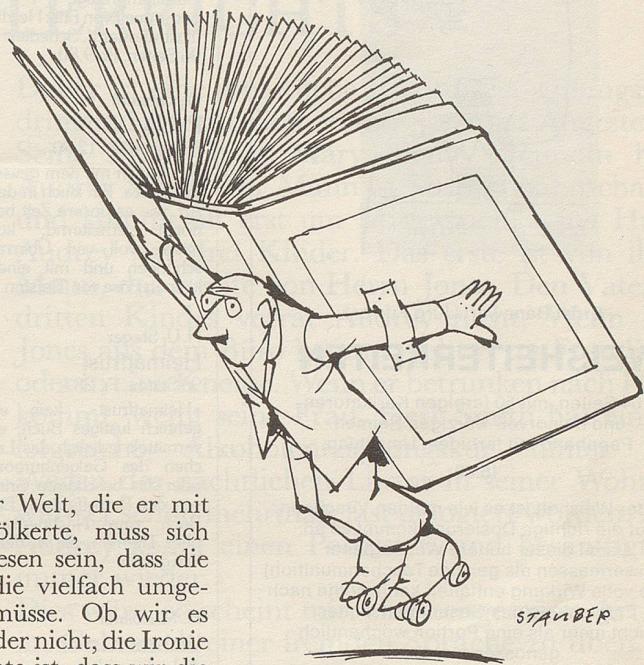
# NEKRO-LOGISCHES

Das Schönste wäre, wenn man seinen eigenen Nachruf schreiben könnte, nachdem man seinem eigenen Begräbnis beigewohnt hat. Ich kenne meine Lebensdaten, meine verschiedenen Tätig- und Untätigkeiten, die Stationen der Express- und Lokalzüge meines Lebens besser als irgendein Journalist, der einige Lexika für diese Aufgabe konsultieren müsste, deren Unzuverlässigkeit oft enzyklopädische Dimensionen annimmt. Ja, wer könnte besser als ich über mich informiert sein, über meine Hoffnungen und Unzulänglichkeiten, meine Frustrationen und meinen grössten Erfolg, mir immer treu geblieben zu sein, während ich mich unentwegt in dem erbarmungslosen Hin und Her der Zeit verändert habe? Und in vollem Bewusstsein, dass wir alle nicht leben, sondern gelebt werden – wer könnte mit grösserer Autorität als derjenige darüber sprechen, der sein Schicksal mit lauter Stimme des Protestes erduldet und sich dessen leise erfreut hat?

«Bücher sollten von einem Richter und Geschworenen be- und verurteilt werden, als ob sie Verbrechen wären», sagte Samuel Butler, und dasselbe sollte mit jedem Leben geschehen. Es ist erstaunlich, wie viele Leben lebendige Beweise von erschreckendem Dilettantismus sind und wie wenige Meisterwerke es in dieser Hinsicht gibt, Meisterwerke des Lebens in Konzeption und Ausführung, in Form und Inhalt. Unsere eigene Handschrift steht über unserem Dasein: wie oft ist doch die Syntax unserer Reaktionen fehlerhaft, die Rechtschreibung unserer Gefühle falsch, der Stil unserer Gedanken verklauselt und verbaut.

Der Autor dieser Welt, die er mit Menschen bevölkerte, muss sich dessen bewusst gewesen sein, dass die menschliche Komödie vielfach umgeschrieben werden müsse. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, die Ironie der ganzen Geschichte ist, dass wir die Mitautoren, die Umschreiber und Umschreiber dieser Komödie sind.

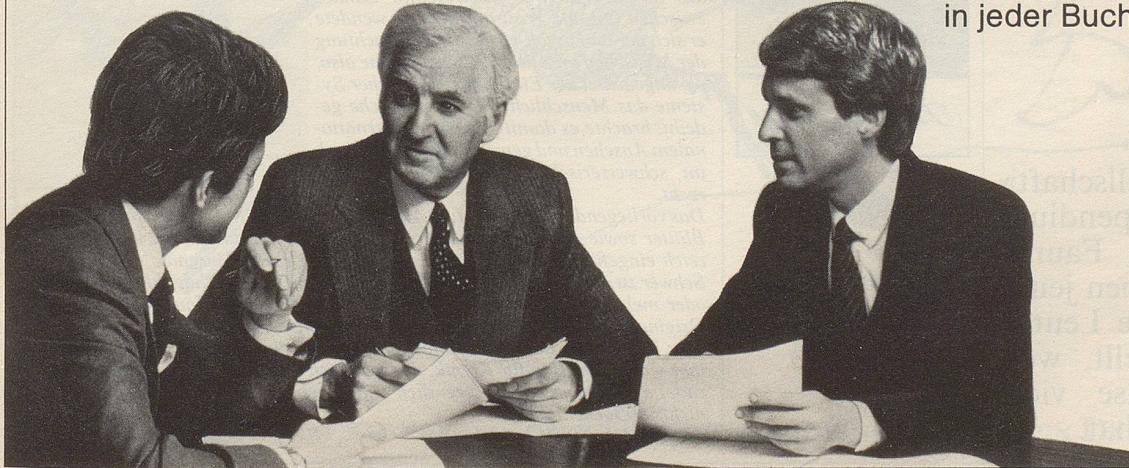
Wir haben das Szenario für den Plot in Händen und glauben, das Allheilmittel darin zu sehen, schwere Schicksalsschläge leicht zu nehmen und vor allen Versuchungen auf der Hut zu sein, mit anderen Worten, wir sollen lachen, wenn uns zum Weinen zumute ist, und uns an der Komödie, die wir uns vorspielen, erfreuen. Aber Wundermittel sind meist Halbschwestern unserer guten Absichten, mit denen sprichwörtlich der Weg zur Hölle gepflastert ist. Aber wer wagt heute noch zu sagen, dass dies der ärgste aller Wege sei, so lange diese Welt die beste aller Welten ist?



SIGISMUND  
VON RADECKI:

«Das Konversationslexikon ist stilistisch der Typus des wahrhaft modernen Buches. Hier gibt es kein Arrangement mit dazugegebenen Senfsaucen, kein Garnieren mit Lesefrüchten und Beigemüse, keine Marzipankartoffeln und Falschen Hasen – sondern die Sache selbst, der Tatsachen-Extrakt, dargeboten in blinder Gefechtsprache!»

„Übrigens, vielen Dank  
für die sinnvolle Überraschung.“



Der Schweizer Bücherbon  
erhältlich und einlösbar  
in jeder Buchhandlung.

